

Die „Volkswacht“ erscheint täglich...
Verlag: „Die neue Welt“
Postzeitungsamt Nr. 267

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkschätzbare Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 258

Dienstag, den 4. November 1902

15. Jahrgang.

Von der ungarländischen Sozialdemokratie.

Von den Kämpfen und Erfolgen der Genossen im Ausland werden unsere Leser von Zeit zu Zeit unterrichtet. Selten aber verlaunet etwas von denen im nahen Ungarn, und wenn nicht jenes imposante Aufflammen der sozialistischen Gedanken unter den Landarbeitern Ungarns vor einigen Jahren noch heute im Gedächtnis unserer deutschen Genossen wäre, möchte man fast meinen, daß dort die sozialistische Bewegung überhaupt noch keinen Fuß gefaßt hätte.

In der That ist es auch herzlich schlimm um die Bewegung in Ungarn bestellt. Der Mangel an Fortschritt auf dem wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu setzen. Unter etwa zehn Millionen Bewohnern sind mindestens 4 Millionen Analphabeten, d. h. solche, die nicht schreiben und lesen können, also auf einer sehr niedrigen Stufe der Kultur stehen. In einzelnen Theilen des Landes, Kroatien, Slowenien zc. herrscht fast während des ganzen Jahres ein Zustand, der mit Hungersnoth kaum zu scharf bezeichnet ist. Unter solchen Verhältnissen bricht zwar leicht eine Hungerrevolte aus, schwer aber können hier die höheren Gedanken einer besseren Welt- und Wirtschaftsordnung propagirt werden.

Zum Anderen fehlt es in Ungarn an der Industrie. Die Regierung hat sich seit einem Jahrzehnt zwar krampfhaft bemüht, eine Industrialisirung herbeizuführen, sie hat durch staatliche Zuschüsse u. s. w. zur Gründung von Fabriken gereizt und beigetragen, im Verhältnis zu den weiten Landstrecken Ungarns ist eine Zusammenziehung der Arbeiter in „Industriezentren“ jedoch nicht eingetreten. Es existiren nach einer Statistik z. B. 2400 eigentliche Fabriken, vor Allem in den größeren Städten. Darunter sind nicht weniger als 570 allein für 1890 staatlich privilegiert und durch baare Zuschüsse, Steuerfreiheit zc. unterstützt worden. Die Herrschaft im Lande haben aber immer noch die „Junker“, an denen es leider nirgends fehlt. Die altungarischen Magnaten haben bisher wenig beigetragen zur geistigen und wirtschaftlichen Hebung des Volkes. Auch für sie gilt der bekannte Grundsatz des preussischen Junker-Deputirten, daß „die dümmsten Arbeiter die besten“ — das heißt für ihre Zwecke — seien.

Wie gesagt, gegenüber dem geistigen und wirtschaftlichen Tiefstand der Arbeiterklasse hat die ungarländische Sozialdemokratie einen schweren Stand. Auf der anderen Seite hat sie mit den herrschenden Gewalten Kämpfe zu führen, die denen unter dem deutschen Ausnahmegesetz unfeligen Gedankens ähnlich sein dürften. Ein Vereinsgesetz existirt nicht, wenigstens nicht für die Arbeiter. Jeder „Eintrichter“, d. i. jeder wirthabende Bürgermeister oder Polizeiverweser, kann eine Versammlung ohne Angabe von Gründen verbieten oder gestatten. Daß das letztere nicht gar oft vorkommt, braucht nicht erst verifiziert zu werden.

Ist es so ershwert, im „Zorn der freien Rede“ den Arbeitern die Wahrheit zu unterbreiten, so stößt die Ver-

breitung sozialistischer Lehren durch die Presse auf nicht minder große Schwierigkeiten. In Budapest erscheint das Organ der ungarischen Genossen: „Napszava“ — das heißt „Volkstimme“ — in ungarischer Sprache. Es wird dreimal wöchentlich herausgegeben. Nach dem ungarischen Pressgesetz hat jede Zeitung bei der Behörde eine Kaution zu erlegen, die bei der „Napszava“ 5000 Kronen beträgt. Um für die deutsch sprechenden Genossen Ungarns ebenfalls ein Organ zu schaffen, ohne eine zweite Kaution erlegen zu müssen, hat man ein deutsches Wochenblatt als Beilage zur „Napszava“ unter dem Titel „Volkstimme, Organ der ungarländischen sozialdemokratischen Partei und der arbeitenden Bevölkerung“ eingeführt. Für Westungarn erscheint ein besonderes Kopfbild als „Westungarische Volkstimme“.

Das Pressgesetz kennt die Zensur nicht. Sie wird aber vom Staatsanwalt unter anderem Titel in allerschärfster Form ausgeübt. An jedem Tage nämlich, wenn die sozialistischen Organe auf der Post eingeliefert werden, hält sich im Postamt ein Staatsanwaltschaftsbeamter, den man den „Pressnachtwächter“ nennt, auf, um die Zeitungen Zeile für Zeile nachzuprüfen und eventuell die Konfiskation zu verfügen. Erst vor wenigen Tagen wurde die „Napszava“ in ihrer ganzen Auflage wegen eines Artikels konfisziert, der unter der Spitzmarke „Hört einmal ein freies Wort!“ eine Landarbeiter-Broschüre besprach. Wegen solche Konfiskationen steht natürlich dem Blatte das Beschwerde-Recht zu. Daß man aber von diesem „Recht“ sehr wenig hält, werden unsere deutschen Leser voll zu würdigen wissen.

Von den Konfiskationen zu Strafprozessen ist natürlich nur ein Schritt. Und beständig hat die Redaktion der „Volkstimme“ einige schwebende Prozesse, beständig haben einige Redakteure oder doch die Verfasser „strafwürdiger“ Artikel hinter Schloß und Riegel zu sitzen. Es kommt natürlich auch vor, daß man die „Staatsverbrecher“ zu hohen Geldstrafen verurtheilt. Und hat nun, wie das meistens der Fall, so ein sozialistischer armer Teufel das nöthige Baargeld nicht, so weiß sich der Staatsanwalt trotzdem zu helfen. Er zieht nämlich — nicht den Missethäter, wie bei uns, gefänglich ein, sondern — den fälligen Betrag von der Zeitungs-Kaution ab. Diese muß natürlich sofort ergänzt werden, und so kommt hinreichend sozialistisches Geld in die ungarische Staatskasse.

Ein Wahlrecht für die Arbeiter existirt ebenso wenig, wie ein Vereinsgesetz. Im Parlamente werden zwar blutige Neben über die „Freiheit“ gehalten, diese Freiheit vertreten die Herren aber nur für sich. Der Ruhhandel ist auch im ungarischen Reichstag an der Tagesordnung, für sozialpolitische Maßnahmen haben die Herren wenig oder garnichts übrig. Galt! Um gerecht zu sein, müssen wir erwähnen, daß das Parlament vor einigen Wochen eine sozialpolitische Anwandlung hatte und sich zu einer „Maßnahme“ nach dieser Richtung aufraffte. Es hat einen sozialpolitischen „Ausschuß für Arbeiterangelegenheiten“ eingesetzt, unter dessen Mitgliedern wohl ein halbes Duzend Grafen figuriren. Daß ihm die Genossen mit größtem Mißtrauen begegnen, sei als selbstverständlich nur nebenher erwähnt. Die „Volkstimme“

bemert zu der Einsetzung lakonisch: „Damit ist weiter nichts erreicht, als daß das Abgeordnetenhaus noch einen mehr neben den zahlreichen bisherigen Ausschüssen hat.“

Die Landarbeiterbewegung, die seiner Zeit so hell aufblamte, entwickelt sich stiller, aber intensiv weiter. Eine Landarbeiterbroschüre wurde allerdings kürzlich vor ihrer Ausgabe in 10,000 Exemplaren konfisziert. Trotzdem aber bildet diese Bewegung den festesten und gesundesten Kern der ungarländischen Sozialdemokratie, wie die Landarbeiter den hauptsächlichsten Theil der arbeitenden Bevölkerung des Landes ausmachen.

Noch fehlt es in Ungarn an genügend geschulten, moralisch wie politisch intakten Genossen, noch fehlt es auch an der festen Organisation, die bisher unter den unwürdigen gefehlischen Bestimmungen sich nur mangelhaft entwickeln konnte. Mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung wird und muß indessen auch dieser Mangel behoben werden.

Politische Uebersicht.

Das Anwachsen der Sozialdemokratie löst der „Schlesischen Zeitung“ wieder einmal Graufen ein. Unsere Wahlerfolge in den letzten Wochen haben ihr angethan und sie stimmt Angesichts derselben folgenden Klagegefang an:

Der Sozialdemokratie ist wieder einmal große Freude mißerfahren. In Württemberg, Hessen, Oldenburg und Schwarzburg-Rudolstadt haben in jüngster Zeit Landtagswahlen stattgefunden, in denen sie durchweg außerordentliche Erfolge aufzuweisen hat. In Hessen, wo sie bekanntlich quasi hofmäßig ist, hat sie ihre bisherige Position „glänzend“ behauptet; in Württemberg, wo es sich nur um einige Ersatzwahlen handelte, geht voraussichtlich ein bisher volksparteiliches Mandat bei der Stichwahl in ihren Besitz über; in Oldenburg hat sie einige Sitze erobert, die bisher nationalliberal besaß. freimüthig befestigt waren; im Landtage von Schwarzburg-Rudolstadt endlich, in welchem sie bisher nur mit einer Stimme vertreten war, verlor sie nunmehr mit acht Mandaten genau über die Hälfte der gesammten Mitgliederzahl. Das sind Vorgänge, über die nur leichtfertige Gedankenlosigkeit gleichmäßig hinwegsehen kann. Freilich mag es gar manchem bürgerlichen Politiker unangenehm sein, zu erkennen, wie wenig sie zu dem so lange prophesirten „Wiederangehen und Zerfallen der Sozialdemokratie“ stimmen.

Die bürgerliche Presse widmet diesen Thatsachen beinahe ausschließlich nicht die Aufmerksamkeit, welche sie verdienen; vielfach behandelt sie sie geradezu mit gleichgültiger Oberflächlichkeit. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hebt das Wahlergebnis von Schwarzburg-Rudolstadt mit der Bemerkung hervor, daß nunmehr in dem kleinen Lande gegen den Willen der Sozialdemokraten kein Gesetz mehr zu Stande kommen könne, und außerdem mit der Hoffnung, daß den „Genossen“ auch die Durchsetzung einiger „Reformen“ gelingen werde. Große und ersthabte bürgerliche Blätter sind nun voller Vergnügen über die in dieser Auslassung des sozialdemokratischen Zentralorgans sich ausdrückende „ungemeine Bescheidenheit und Zurückhaltung“. Wie aber hätte sich der „Vorwärts“ denn anders äußern können? Sollte er etwa verkünden, daß man in Rudolstadt die demokratischen sozialdemokratischen Zukunftsstaat errichten werde? Im sozialdemokratischen Lager täuscht man sich selbstverständlich keines Augenblick darüber, daß die „Genossen“ im Rudolstädter Landtage nicht einmal die Macht, welche ihnen vermöge ihrer Zahl wirklich zusteht, auszuüben in der Lage sein werden.

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Blebig.

Es war seit seiner Verlobung das erste Mal, daß Arthur lächelte, als er am Vorabend seiner Hochzeit die blühend hergerichtete Stube musterte. Mit einem tiefen Athemzug trat er an's Fenster des hochgelegenen Zimmers und schaute hinab auf das Häusermeer mit den funkelnden Lichtern, und dann weit entlang den breiten Schienenstrang der Potsdamer Bahn.

„Da seh' u wer de Bahn fahren“, sagte er zu Mine, die auf den Knien lag und noch einmal mit dem Scheuch die Wandleiste entlang wuschte. „Da können wer uns einbliden, wer reisen mit, wie de Kapitalisten.“

Sie verstand ihn nicht. „Wenn wer nur immer satt haben“, sagte sie und sah sich befriedigt um.

Die Adresse lautete: „brau mine rechte (heingez mine) Berlin in geller adensstraße 8.“

tuchen war's noch zu verwenden. Sie brachte Mehl und Milch herzu und schickte Elli zum Bäcker nach Hefe.

„Mama“, sagte sie mit dem ganzen, ihr anverwandten Respekt vor dem Reichthum, „komm man rasch, die Reiche von oben! Mama, man los!“

„Jotte doch, die Gile! For 'n Sechser Mohrrüben, wat? Aber warten lassen will man ihr ja doch nich. Ich bin irade bei's Kneten; ich Du man, Mine, aber ein bißchen fir, dalli, dalli!“

„Die Dame sah sie wieder scharf an. „Bei mir?“

„Die Dame machte ein verdrießliches Gesicht. „So — na, die paar Stunden würden Sie sich wohl abmüßigen können. Aber dann übermorgen, um sieben Uhr, pünktlich!“ Sie hob mahmend den Zeigefinger. „Vergessen Sie nicht!“

„Wo wer ich?! Da haben Sie de Hand drauf!“ Mine ergriff die dünne, in einem schabigen schwarzen Glacé stehende Hand und schüttelte sie herzhaf.

„Des Fräuleins Blide drückten Verwunderung aus bei dieser treubereyigen Zurückschreit.“

Frau Reiche war sehr ungehalten, daß Mine nicht gleich ausgemacht, wieviel sie für den Monat bekommen sollte. Mindestens fünfzehn Mark. Gättste man dreizehne gefordert; ordentlich schrauben, die list jetzt in de Klemme. Un se hat's ja deran. Du steht sie jar Keener an, wie velle Dausende die hat. Sieht aus, als wollt' se aufprechen jeh'n. Kein Armer kriegt och an ihre Thüre wat, da macht se Reiche; aber wenn Guter kommt mit de Riste vor Kirchthor oder for lons'ten wohltätigen Zweck, da Reife se an'schicken mit irage Summen. So 'ne, die da so jochartig sind, die knapfen jerne wo anders. Sieh man zu, der se ordentlich berappt.“

„Wer schon“, sagte Mine, aber ihre Gedanken waren nicht dabei. Morgen war ja ihr Hochzeitstag! Sie that Alles, was noch zu thun war, ganz mechanisch, wie im Traum.

Am Abend kam Grete zu ihr in die Kammer geschlüpft, die Schuhe in der Hand, damit die Eltern ihren Teufel nicht hörten. Sie legte Mine, die schon im Bett war, zwei Büchlehen auf die Decke: „Heilarmee-Biederbuch“ und „Bekanntnisse eines glücklichen Heilarmee-Soldaten“.

„Biederbuch sah sie auf die vom Schlaf Befangene nieder, blickte sich und hauchte ihr in's Ohr: „Da, das Beste, was ich habe. Hallein!“

Der Sonntag war mild und sonnig. Frau Reiche war unglücklich über das Wetter; sie hätte es lieber gehabt, wenn es der Braut in den Kranz gereignet, das brachte Glück. Aber Mine war froh über den trockenen Boden und der wolkenlosen Himmel; da machten sie ihr doch nicht gleich Schmutstappen auf die frisch-gestrichenen Dielen.

„Das is er ja auch“, sagte Bertha stolz, „seh'n Se: Wachs! Und sie ließ Frau Reiche die fingerliche ringen wächsernen Drangem-blihenlaospen fühlen, die n' hergeh, tren, gewachstren Dielen zu einem handhoben Diaden... ren. Nun konnte die Verwunderung keine Grenzen... großartig, Berthchen, joch...“

Nicht ein Zeichen von „Unfähigkeit“ ist jene „ungemein beschleunigte und unerbittliche“ Behandlung des thüringischen Wahlgesetzes, sondern ein Beweis für die Wichtigkeit der Umstände.

Das Ziel der Sozialdemokratie ist die Erreichung der demokratischen Verfassung der Demokratie. Das Ziel der Demokratie ist die Verwirklichung ihrer höchsten Ideale. Das Ziel der Demokratie ist die Verwirklichung der höchsten Ideale. Das Ziel der Demokratie ist die Verwirklichung der höchsten Ideale.

Es ist hohe Zeit, daß das deutsche Bürgerthum wieder mit mehr Ernst, als es seit längeren Jahren gesehen ist, zur gemeinsamen Abwehr einer Gefahr aufgerufen wird.

Dazu braucht nicht erst aufgerufen zu werden. Das ganze Bürgerthum von der liberalen Platte Eugen Richters bis zum Brotwucher-Dertel steht sowie so gegen uns geschlossen da.

In Folge Mißhandlung durch Kameraden soll nach der „Ostdeutschen Volkszeitg.“ am 8. August in Gumbinnen der Kanonier Baltrusch von der 6. fahrenden Batterie des 1. Artillerie-Regiments den Tod gefunden haben.

Der Kanonier Baltrusch, ein Arbeiter, ab, worin diese unterm 31. Oktober schreibt, daß sie am 9. August eine Depesche an ihren Mann, in der sie ihm den Tod ihrer Mutter mittheilte, zurückgehalten habe mit dem Bemerkten, ihr Mann sei verstorben.

Die „Nationalzeitg.“, die an maßgebender Stelle Erkundigungen eingezogen zu haben erklärt, versichert, daß in Berlin von dem geschilderten Vorgange nicht das Mindeste bekannt sei.

Die „Nationalzeitg.“, die an maßgebender Stelle Erkundigungen eingezogen zu haben erklärt, versichert, daß in Berlin von dem geschilderten Vorgange nicht das Mindeste bekannt sei.

Aus aller Welt.

Eine Liebestragödie fand in der Nacht zum Sonntag im Berliner Tiergarten einen blutigen Abschluß. Dort wurde am Sonntag Morgen der Leinwand-Graf Bernheim aus Gumbinnen tödtet, und seine Geliebte, die 19 Jahre alte Verkäuferin Sarah Metzler, auf den Tod verurtheilt aufgefunden. Bernheim wollte die Metzler, mit welcher er ein Liebesverhältnis unterhielt, heirathen, stieß aber auf den Widerstand der Eltern.

Die Metzlerin wurde schwerlich mit dem Leben davonkommen. In der Landeshölle bei Rixdorf brach Montag Nachmittag ein durch Windstöße hervor verursachtes Feuer aus. Es verbrannte, wie berichtet, ein kleiner Laden.

Die Hochheilerin in Männerkleidung wurde, wie die „B. A. M.“ wissen will, von einigen Privatberatern entlarvt. In der Familie des Medizinalrathes E. in Charlottenburg verlebte seit einigen Monaten ein junger Student der Medizin, der sich u. Kaminski nannte und angeb. gebürtiger Pole zu sein. Vor einigen Wochen machte aus der Medizinalrath die unangenehme Entdeckung, daß ihm mehrere seiner chirurgische Instrumente, sowie eine Anzahl Schmuckgegenstände von Werth abhanden gekommen waren, und sein Verdacht lenkte sich auf den jungen Polen.

Schiffsunfall. Londoner Blätter berichten, der Führer eines Fischereiboots, das in Dover eingelaufen ist, erklärt, daß er in vergangener Woche während einer Nacht Schiffe vor einem in Gefahr schwebenden Dampfer gebort habe.

Die mißbräuchliche Verwendung des Titels Sozialdemokrat ist strafbar. Der städtische Armenhausverwalter in Rinteln hatte einen Arbeiter D., der in einer Unterdrückungsangelegenheit auf das Rathhaus gerufen worden war, während der dienstlichen Verhandlung zugerufen: Sie sind ja ein Sozialdemokrat! D. strengte eine Verleumdungsklage gegen den Verwalter an und gab die Erklärung ab, nicht sozialdemokratisch gekleidet zu sein. Das Hauptverfahren wurde eingeleitet. Nachdem ein städtischer Angestellter als Zeuge den Vorfall bestätigt hatte, schlossen die Parteien unter Mitwirkung des Gerichts einen Vergleich, dem die Anerkennung zur Grunde lag, daß die fräuliche Äußerung in der That beiseitig sei. Der Angeklagte nahm durch eine öffentliche Erklärung in der Kreiszeitung die Verleumdung „Sozialdemokrat“ zurück und übernahm sämtliche Kosten des Verfahrens. — Ganz recht: Wer mit dem Ehrenitel „Sozialdemokrat“ Unfug treibt, hat Strafe verdient. Mit dem Titel „Ordnungsmann“ darf man nach Belieben herumwerfen, er ist wertlos.

Reichstagskandidat. Wie dem „B. L.“ aus Kiel gemeldet wird, stellen die dortigen Sozialreformer (?) den bekannten Professor Lehmann-Hodenberg als Kandidaten für die Reichstagswahl im Wahlkreis Schleswig-Oldenburg auf.

Freiwillige Kandidatur. Im Reichstags-Wahlkreis Rostock-Doberan ist der Kaufmann Dr. Witt als Kandidat der freiwilligen Vereinigung für die kommenden Reichstagswahlen aufgestellt worden. — Der Kreis gehört gegenwärtig der Sozialdemokratie. Vertreter im Reichstag ist Genosse Derselb.

Ausland.

Der Klosterandal von Tours. Was die „Aurore“ über Notre Dame de Charité in Tours mittheilt, hat ihr eine Reihe von Zuschriften eingetragen, die behaupten, daß in anderen Anstalten ähnliche Zustände herrschen. In ihrer neuesten Nummer beschäftigt sich die „Aurore“ mit der Frage, ob denn die Aufsicht so schlecht war und ob sie gar nichts habe thun können.

Ich lese mit Interesse Ihre Artikel über das Kloster Notre Dame de Charité. Nichts von Allem, was darin berichtet ist, hat mich verunndert oder überrascht. Obgleich Alles in Ordnung war, so oft ich in der Anstalt mich erkundete, so habe ich die feste Ueberzeugung, daß die größten Ungleichheiten begangen wurden. Unglücklicherweise ist es uns unter den gegenwärtigen Umständen, bei dem geltenden Reglement, gänzlich unmöglich, eine wirksame Ueberwachung auszuführen.

Nationalrathswahlen in der Schweiz. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Basel gemeldet wird, wurden mit relativer Mehrheit in Nationalrath gewählt: der Sozialdemokrat Brüstlein, die Freijüngling Zoller und David, die Konservativen Klein und Speyer, sowie der Gewerbetheilnehmer.

Das Resultat der Gemeinderathswahlen in Wales ist bisher folgendes: Von 260 Sitzen ertritten die Liberalen 83, die Konservativen 52, die Arbeiterpartei 27, die Sozialdemokraten und die Unabhängigen je 5.

Zur Lage in Südafrika. Die Engländer haben immer noch Kämpfe zu bestehen. Ein amtliches Telegramm des Hauptmanns

eines Matrosen. Die 1. und 2. der Kapitän des englischen Dampfers „St. Regulus“, der im Hafen von Hull eingelaufen war, erklärt, habe sein Schiff den spanischen Dampfer „Esmeralda“ überholt. Während des Zusammenstoßes explodirte der Kessel des „Esmeralda“, der eine Stunde später sank. Der „St. Regulus“ suchte längere Zeit nach Ueberlebenden, konnte jedoch nur zwei Matrosen retten, die übrigen 27 Mann sind jämmtlich ertrunken.

Der Ausbruch des Vulkanes Santa Maria in Guatemala verbreitete nach einem New-Yorker Telegramm der „Frankf. Ztg.“ hundert Meilen um Umkreis dreißigstündig Stunden lang eine Dunkelheit wie um Mittnacht. Die Bevölkerung wurde von gewaltiger Panik ergriffen. Der französische Dampfer „Aurore“, der im Hafen von San Domingo von einer heftigen Lage Nische bedeckt wurde, fuhr eiligst auf See.

Nach einem Privattelegramm aus Guatemala hat der Ausbruch des Vulkanes Santa Maria aufgehört. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; von der dreißigjährigen Kaffe-Plantage sind etwa 200,000 Semler verloren. Ferner mißdet die „Bomb. Vorkammler“. Nach einer am 1. d. Mts. hier eingetroffenen Depesche haben die der „Diana-Rochela-Plantagen-Gesellschaft“ gehörigen Plantagen „San Andres-Tijuna“ und „La Noche“ durch die letzten Ausbrüche keinen Schaden gelitten.

Ueber den Sozialismus bei den Negern. Ein Mitglied der Missionar-Gesellschaft der Negern, Vater von Ader, der in Ostafrika, südlich vom großen Nil, in Afrika, seinen Posten wahrte, hat über den „Sozialismus bei den Negern“ eine interessante Mittheilung gemacht, die auf die Seiten der dortigen Eingeborenen ein merkwürdiges Licht wirft. Eins Tages, erzählt der Missionar, kam ein Neger zu meinem im Bau befindlichen Hause. Er trat auf dem Boden zu mir und an Grashalmen aufgestellten Stützen. Die bei dem Bau beschäftigten Schwarzen hatten ihm kaum gesehen, als ich ihn ergriffen. Da daß ich nicht Jungens herbei.“ Diesen Ausdruck kann man von den Negern jederzeit hören, auch wenn sie einen der reichlichen Wohlstand genießen haben. Der Neger jenseits des Äquators nahm sofort sein kleines Bündel von Pelaten vom Kopfe und verbotte es, bis ihm nur noch zwei Frächte übrig blieben, und daß, obwohl seine Ledung als Arbeiter für zwei Tage zu sein sollte. Ein anderes Mal ließ ein Arbeiter unvorsichtiger Weise ein Feuerzeug in der Hand sein, das in einem biden, aus Weidenzweigen hergestelltem Feig besteht. Er ließ nur das ein Brot, in dem Feuer eine Hand voll gelochter Pelaten vertheilte. Er wollte die Pelaten auch mit seinem Bruder theilen, kann aber hatte er die Pelaten von dem sie bedeckenden Bündel befreit, als eine ganze Schaar von Negern herbeilief und sofort Ansprüche an die Pelaten machte. Es fiel dem Neger gar nicht ein, seine Rechte an die Pelaten zu weihen, sondern er ließ noch 10 Personen daran theilhaben. Solche Szenen lassen sich

Wood, der eine gegen herumstreifende Damara-Banden im Reichthum-District angelegte Expedition befehligte, lautet folgendermaßen: Darfste, 23. Oktober. Ich fand ein Dottenortendorf auf einer großen Insel in der Nähe der Insel-Furt. Die Eingeborenen richteten auf deutsches Gebiet. Ein Dottenort wurde durch deutsche Patrouillen erschossen. Dottenort mit fünfzehn Begleitern befindet sich in den Bergen auf deutschem Gebiet, er wird von deutschen Truppen verfolgt. Ich habe die Gegend von Scuidrift bis Onseepans vollkommen geklärt und bin jetzt im Begriff, nach Pella zurückzumarschieren.

Partei-Angelegenheiten. Der erste Hamburger Wahlkreis stellte am Sonnabend in einer Mitgliederversammlung den Genossen Bebel wieder einmüthig als Kandidaten auf. Im nächsten Jahre, dem Wahljahre, werden es 20 Jahre, daß Bebel zum ersten Male in Hamburg gewählt wurde. — Nach Erledigung der Wahl beschloß die Versammlung, 3000 M. an die Parteikasse in Berlin abzuführen.

Die sozialdemokratische Mehrheit besteht jetzt im Mülhauser Gemeinderath. Das demokratische Mitglied des Gemeinderaths Drumm ist aus der demokratischen Partei ausgetreten und hat zugleich seine Demission als Gemeinderath gegeben. Damit haben die Sozialdemokraten jetzt die absolute Mehrheit im Mülhauser Stadtparlament — Es wird nicht zum Schaden der Stadt sein.

Genosse Paces, das arme, unglückliche Opfer der österreichischen Polizeiwirtschaft, das über 17 Jahre im Kerker in fast ununterbrochener Einzelnhaft schwachen mußte, weil sein Herz für die arbeitende Menschheit höher schlug, als es die österreichische „Freiheit“ gestattete, hat dieser Tage Wilna verlassen, um sich nach Amerika zu begeben. Von den ausgestandenen furchtbaren seelischen und physischen Leiden seiner 17jährigen Kerkerhaft einigermaßen erholt, schüttelt Genosse Paces den Staub seines theuren Vaterlandes von den Füßen, um drüben in der „neuen Welt“, so weit dies für ihn noch möglich, ein neues Leben zu beginnen. Alles, was der unglückliche Mann besessen, hat ihm sein theures Vaterland geraubt; seine Jugend, seine Gesundheit, seine Familie. Als jugendfrischer, rüstiger Mann wurde er in den Kerker geworfen, als ein alter, physisch gebrochener Mann hat er ihn verlassen. Aus dem Kerker seiner Familie, seiner Kinder, wurde er herausgerissen, heute kehrt er zu seinen längst erwachsenen Kindern, die ihm wohl längst entfremdet und die inzwischen nach Amerika verschlagen wurden, als fremder Mensch zurück; seine Frau ist für ihn überhaupt verloren, sie ist schon vor vielen Jahren, da sie es für ausgeschlossen hielt, ihren Mann aus dem Kerker wieder zurückzuführen zu sehen, in Amerika eine neue Ehe eingegangen. Welch ein Wiedersehen! Es wird unter solchen Umständen gewiß Niemanden wundernehmen, wenn der unglückliche Mann sein Vaterland, das so schmächtig an ihm gehandelt, bei seinem Abschied nicht segnet, sondern mit allen Falsen seines Herzens verflucht! Wir, und mit uns wohl jeder fühlende Mensch, senden Genossen Paces auf seine Amerikareise die allerherzlichsten Glückwünsche nach!

Cornelia Huygens f. Unsere niederländische Genossin Cornelia Huygens, Verfasserin des auch in Deutschland bekannten Romans Barthold Mexyan, hat sich in einem Wägen im Vondelpark ertränkt.

Unsere hochbegabte Genossin war seit vier Wochen mit Genossen J. Bahlmann verheiratet, der bis vor kurzem in Weimar wohnte. Als dieser Donnerstag Abend zu Hause kam, fand er einen Betel, worin seine Frau mit ein paar herzlichen Worten Abschied unnt und andeutete, wo man ihre Leiche suchen solle.

Die Einigung zwischen Buchdrucker-Verband und Gewerkschaft ist vollzogen. 180 Mitglieder mit 11,000 Mark gehen in den Verband über. Die Quelle großer Feindschaft ist damit beseitigt. Aber an den Folgen dieses Zwistes wird die Arbeiterbewegung noch lange zu tragen haben.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Einigung zwischen Buchdrucker-Verband und Gewerkschaft ist vollzogen. 180 Mitglieder mit 11,000 Mark gehen in den Verband über. Die Quelle großer Feindschaft ist damit beseitigt. Aber an den Folgen dieses Zwistes wird die Arbeiterbewegung noch lange zu tragen haben.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Die Zeitung hat folgenden Inhalt: Unsere fünfte Konferenz. Wie müssen unsere Demonstrationen organisiert werden? — Briefe vom Jenais. — Feuilleton. „Die finstere Welt“ (der Kampf der arischen Selbstherrlichkeit um ihre Existenz). Korrespondenzen aus Loda, Bialystok, Dinaburg und Grodna. Die Judenpönbereien in Genöchuan. Der Zionistenkongress in Winst. Die väterlichen Sorgen des Polizeidepartements. Waffiliew der Heiter und die Zionisten. Chronik und Kassenbericht.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 6. November.

Polks-Versammlung!

Die erste sozialdemokratische Versammlung, die sich mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beschäftigt wird, findet übermorgen, am

Donnerstag, den 6. November

im Gewerkschaftshause statt. Wir ersuchen die Genossen, für diese Versammlung überall zu agitieren. Referenten sind die Genossen

Brubus und Schüb.

Freie Diskussion ist, wie immer, erlaubt. Die Gegner haben schon eine Anzahl kleiner Versammlungen abgehalten und es ist an der Zeit, daß unsere Genossen eine größere Kundgebung veranstalten. — **Eintritt frei!**
Darum auf, Genossen, zur Versammlung am Donnerstag!

* **Eine öffentliche Kommunalwähler-Versammlung**, von freisinniger Seite einberufen, zu der jedoch natürlich auch den Angehörigen anderer Parteien der Zutritt freisteht, wird heute, Dienstag, Abends 8 1/4 Uhr, in Sachmuths Stablflement, Mauritiusplatz, stattfinden, um den liberalen Kandidaten für den 30. und 31. Bezirk, den Herren Drechsler Hänisch und Guno, Gelegenheit zu geben, sich den Wählern vorzustellen. Da zweifellos freie Diskussion gewährt wird, dürfte Herrn Hänisch Veranlassung gegeben werden, sich darüber zu äußern, wie er sich den Kampf gegen die Sozialdemokraten in der Stadtverordneten-Versammlung denkt.

* **Freisinnige Arbeitervertreter im Stadtparlament.** Unsere hiesigen Liberalen haben eine neue und vermeintlich recht wirkungsvolle Anziehungskraft für ihre Partei (?) bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen entdeckt: freisinnige Arbeiterkandidaten! Sie haben im 30. Bezirk den Verbandsvorsitzenden der Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften, Drechsler Hänisch, und im 34. Bezirk, nachdem die Kandidatur des Schlossers Pentzel „aus persönlichen Gründen“ zurückgezogen wurde, die des Schneiders Duchmann, Vorsitzenden des Gewerkschaftsvereins der Schneider, aufgestellt. Und die freisinnige Presse hier thut, als ob sie Großes von dieser Kandidatur erwarte. Nachdem schon vor einigen Tagen die „Breslauer Zeitung“ der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß diese Kandidaten auch in nicht-freisinnigen Arbeiterkreisen Anklang finden würden (ob sie das wirklich glauben?), schreibt die „Breslauer Morgenzeitung“ in ihrer Sonntagsummer:

„Mit ganz besonderer Genugthuung erfüllt es uns, daß diesmal auch die Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften in den kommunalparlamentarischen Wettbewerb mit zwei Kandidaturen eintreten. Ja, ihnen wünschen wir vor Allem das beste Wahlgelück, denn Angesichts der sozialpolitischen Aufgaben, die immer drücker sich vor den Thoren der Stadtparlamente thürmen und der Lösung harren, ist der Eintritt von ernstlichen Männern aus der Arbeiterklasse in die städtischen Verwaltungskörperschaften geradezu eine Nothwendigkeit. Die beiden sozialdemokratischen Herren, welche bereits in unserer Stadtverordneten-Versammlung Sitz und Stimme haben, beweisen durch ihre zumißt recht maßvolle und verständige, des Destoren sogar erfolgreiche Theilnahme an den Arbeiten des Kollegiums, daß die von angestrichenen Philistern an die Wahl der Zukunftskämpfer geknüpften Befürchtungen eitel Thorheit waren. Und so dürfen wir wohl erwarten, daß auch die kommunale Bethätigung, deren sich die Vertreter der Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften gegebenes Falles bestreben werden, als eine dankenswerthe Quelle der Anregung auf manchem Gebiete sich erweisen würde, das heute noch brach liegt.“

Das klingt ja recht verständig und könnte auch unseren Beifall finden. Wir wüßten wenigstens nicht, was dagegen einzuwenden wäre, wenn auch die freisinnig gemütheten Arbeiter — ihre Zahl dürfte allerdings recht klein sein — ihre Vertreter im Stadtparlament hätten und ernsthaft an die Erfüllung wichtiger sozialer Aufgaben mitarbeiteten, wie das nach dem Zeugniß der „Breslauer Morgen-Zeitung“ die beiden sozialdemokratischen Stadtverordneten „in zumißt recht maßvoller und verständiger, des Destoren sogar erfolgreicher“ Thätigkeit im Stadtparlament schon thun. Die beiden Sozialdemokraten könnten für solche Unterstützung aus freisinnigem Lager sogar sehr dankbar sein und gerade mit Hilfe dieser freisinnigen Arbeitervertreter könnten viele der freisinnigen Stadtväter in ihrer ganzen jämmerlichen Rückständigkeit so recht vor aller Welt, auch vor den freisinnigen Arbeitern bloßgestellt werden, so arg, daß diese freisinnigen Arbeiter bald allesamt — Sozialdemokraten werden würden.

Sollte der Freisinn wirklich solche selbstmörderische Gedanken haben? So fragen wir uns mit Recht zweifelnd. Und bald konnten wir uns überzeugen, daß der Freisinn in Wahrheit ganz andere Absichten mit seinen Arbeiterkandidaten hat. Nicht mit den Sozialdemokraten für sozialpolitische Aufgaben sollen nämlich diese Arbeitervertreter in der Stadtverordneten-Versammlung wirken, o nein, sie sollen lediglich und nur zum Kampf gegen die Sozialdemokratie, auch in der Stadtverordneten Versammlung selbst benutzt werden. Woher wir das wissen? Aus der zuverlässigsten Quelle, die es in diesem Falle giebt: In dem Flugblatt, das der freisinnige Verein „Kaiser Friedrich“ für seinen Arbeiterkandidaten Drechsler Hänisch verbreitet, finden wir nach der Mittheilung, daß Herr Hänisch selbst Arbeiter sei und daher aus eigener Erfahrung wisse, wo den kleinen Mann der Schüb drücke, folgende Erklärung:

„Der Hänisch ist ein entschiedener Gegner der Lehren der Sozialdemokratie; die Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften bilden von jeher einen empfindlichen Gegenstand zu den sozialdemokratischen Vereinen und Gewerkschaften. Wer aber will, daß der sozialdemokratischen Bewegung auch im Stadtparlament entgegengetreten werde, der wähle u. s. w.“

Das also ist es! Nicht um sozialpolitische Aufgaben in der Stadtverordnetenversammlung zu erfüllen, wollen die freisinnigen „Arbeitervertreter“ wählen, o nein, sie wissen recht

gut, daß ein solches Bemühen den freisinnigen Herren in der Stadtverordnetenversammlung selbst wie der Partei draußen im Kampf große Ungelegenheiten bereiten würde, nein, nur um gegen die unbehaglichen sozialdemokratischen Arbeitervertreter in der Stadtverordnetenversammlung auch „Arbeitervertreter“ auszuspielen zu können, die der sozialpolitischen Arbeit der Sozialdemokraten entgegenwirken. Wir danken den Herren vom Verein „Kaiser Friedrich“ für ihre Offenheit und werden uns zum Zeichen unserer Dankbarkeit bemühen, den Inhalt des freisinnigen Flugblatts — wir haben ihn oben ganz wiedergegeben, mehr weiß das Flugblatt des Herrn Hänisch über dessen zukünftige Aufgaben als Stadtvater nicht zu sagen — in den weitesten Kreisen der Arbeiter zu verbreiten.

Werkwürdig erscheint es uns nur, daß die Redaktion der „Breslauer Morgenzeitung“ so schlecht über die wirklichen Aufgaben der freisinnigen Arbeitervertreter unterrichtet war. Und um so merkwürdiger, als ein Redakteur der „Breslauer Morgenzeitung“ der Vorsitzende jenes Vereins „Kaiser Friedrich“ ist, der das treffliche Flugblatt mit der Mittheilung der wirklichen Aufgaben der freisinnigen Arbeitervertreter herausgab.

* **Die politischen Gewerkschaften.** Wir stellten gestern in einer Notiz zu den Stadtverordnetenwahlen fest, daß die Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften sich in den kommunalpolitischen Kampf gestürzt haben, obwohl sie sich ihrer politischen Neutralität stets rühmen und die „Breslauer Zeitung“ diese Neutralität immer den Gewerkschaften als leuchtendes Beispiel vorgeführt hatte. Diese inkonsequente Handlungsweise möchte das genannte Blatt nicht zugeben und es antwortet selbstbewußt:

„Die „Wollwacht“ erzählt ihren Lesern, wir hätten bisher immer mit besonderer Genugthuung die ganz unpolitische Haltung der Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften gegenüber dem parteipolitischen Treiben der sozialdemokratischen Gewerkschaften hervorgehoben, und konstruirt daraus eine uns angeblich zur Last fallende Inkonsequenz, wenn wir jetzt das Hervortreten der deutschen Gewerkschaften bei den Stadtverordnetenwahlen gut heißen. Die „Wollwacht“ möge uns doch nur eine Stelle in der „Breslauer Zeitung“ nachweisen, wo wir die politische Zurückhaltung der Gewerkschaften gelobt, oder die politische Bethätigung der Gewerkschaften getadelt hätten. Wir haben es im Gegentheil von jeher ganz natürlich und in Ordnung gefunden, wenn die Arbeiterorganisationen sich auch an politischen Leben betheiligten. Was wir den sozialdemokratischen Gewerkschaften als Berufsorganisation vorzuwerfen haben, steht auf einem ganz anderen Blatte.“

Die Ueberzeugung von der Nützlichkeit der politischen Bethätigung dieser Vereine in der „Breslauer Zeitung“ muß sehr jungen Datums sein, denn noch am 1. Juli d. Js. schrieb das Blatt über „Neutralität der Gewerkschaften“ was folgt:

„Die Gewerkschaften sollen unpolitische Vereinigungen von Arbeitern sein, welche, unabhängig von irgend einer politischen Partei, sich bemühen, durch den Zusammenschluß gleichgesinnter Elemente die Interessen der diesen Vereinigungen angeschlossen Arbeiter und dadurch indirekt auch die Interessen aller Arbeiter zu fördern. Die politischen Parteien sollen diesen Arbeitervereinen nichts dareinreden, sondern ihre Aufgabe besteht darin, gesetzgeberische Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, welche einer gebunden, freien Bewegung und Entwicklung der Arbeitervereine entgegenstehen. So ist das Verhältnis von Partei und Arbeitervereinen von freisinniger Seite immer aufgefacht worden.“

„In der Theorie steht auch die Sozialdemokratie auf demselben Standpunkt, aber in der Praxis sieht die Sache anders aus. Das geritzte Verhältnis, welches zwischen dem mächtigen Buchdruckerverband und der sozialdemokratischen Parteileitung besteht, tonne von jeher als Beweis dafür gelten.“

„Auf dem Stuttgarter Kongreß war auch viel die Rede von der Neutralität der Gewerkschaften; aber im Großen und Ganzen lief doch Alles darauf hinaus, daß man von Neutralität zwar spricht, sie aber in der Praxis verwirft. Die Anrede lautete fast durchweg „Genossen“ (! Dieser überwältigende Beweis. Auch die H.-D.-Leute reden sich mit „Genossen“ an! Red. der „W.“ und zwar augenscheinlich in demselben Sinne wie sie von Angehörigen der sozialdemokratischen Partei gebraucht wird, und am Schluß des Kongresses wurde die Parteileitung gelungen, als ob man auf dem sozialdemokratischen Parteitag wäre. Und da wundern sich die Herren, daß die Regierung nur mit Jögern daran geht, auch Arbeiterkongresse mit Delegirten zu beschicken. Das wäre Alles längst anders, wenn auf diesen Kongressen Alles vermieden würde, was geeignet ist, den Anschein zu erwecken, daß es sich um politische Propaganda handelt.“

Schließlich tadelt die „Breslauer Zeitung“ noch: „Gewerkschaften, die sich der politischen Agitation im Rahmen der Gewerkschaftsbewegung widersetzen, werden mit Mißtrauen betrachtet oder direkt angefeindet. Das gilt vom Buchdrucker-Verband ebenso, wie von den Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften.“

Wir haben also der „Breslauer Zeitung“ den Gefallen gethan und ihr mehr als eine Stelle nachgewiesen, wo sie die politische Bethätigung der Gewerkschaften getadelt und die politische Zurückhaltung der Gewerkschaften gelobt hat. Will sie nun noch streiten? Oder will sie den Grundsatz aufstellen, daß die Gewerkschaften zwar das Recht haben, sich an politischen Wahlen zu betheiligen, und mit einem reinpolitischen Flugblatt zu agitieren, daß aber die Gewerkschaftler sich schon verständigen, wenn sie sich mit „Genossen“ anreden? Das ist die Freiheit des Liberalismus. Arbeitervereine, die für den Freisinn wirken, können politisch sein, von solchen mit sozialdemokratischen Mitgliedern verlangt man jedoch Neutralität.

Dieser Fall ist übrigens kennzeichnend für die ganze gegenwärtige Haltung der „Breslauer Zeitung“. Mit blindem Haß stürzt sie sich auf jede sozialdemokratische Kundgebung, um sie zu verunglimpfen und iohrecht selbst davor nicht zurück, ihre Meinung in wenigen Worten ein paar Mal zu wechseln. Wenn es nur dadurch möglich wird, den Sozialdemokraten eins auszuwichsen. Daß sie auch vor größeren Mitteln nicht zurückschreckt, hat i. Z. die Beschimpfung der Arbeiter in der Jenaer optischen Werkstatt von Zeiß bewiesen. Wir stellen mit Vergnügen den neuesten Fall freisinniger Gefühmsstreue in aller Deffentlichkeit fest.

* **Sozialdemokratischer Verein.** Die gestrige gut besuchte Versammlung beschäftigte sich zunächst mit der Erläuterung des sozialdemokratischen Programms. Es kamen die Abschnitte zur Verhandlung, welche von der Selbstverwaltung des Volkes, Einführung der Volkswehr an Stelle der stehenden Heere und von der Gewährung des Rechtes

der freien Meinungsäußerung handeln. Eine Diskussion wurde nicht beliebt.

Die Abrechnung vom 3. Quartal ergab eine Einnahme von 2171.28 Mk. und eine Ausgabe von 1970.97 Mk., so daß 200.31 Mk. Bestand bleiben. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung, worauf dem Kassirer, Genossen Heymann, Entlastung ertheilt wurde.

Die Restanten haben sich alle bis auf einen gemeldet und eine Regelung ihrer Verpflichtungen vorgenommen oder in nächster Zeit in Aussicht gestellt.

Unter „Verschiedenes“ wurde auf die öffentliche Versammlung am Donnerstag Abend hingewiesen und zu reger Betheiligung an der Wahlagitacion am kommenden Sonntag aufgefordert.

Genosse Heymann machte sodann Mittheilung über die Veränderung der Kolportage in Schettinig und der Dbervorstadt. Dort habe früher ein „Generalanzeiger“-Kolporteur 400 Zeitungen ausgetragen, deren Zahl im Laufe der Jahre auf 1000 anwuchs. Es ergab sich die Nothwendigkeit, alle Zeitungen durch die „Wollwacht“-Kolporteurs selbst bestellen zu lassen, da das Ausstragen durch zweierlei Träger nicht aufrecht zu erhalten war. Bei der Umwandlung sind die Adressen einer Anzahl Abonnenten verloren gegangen. Die Expedition bittet alle Genossen, die ihre Zeitungen in den letzten Wochen nicht pünktlich erhalten haben, sich zu melden, damit der Schaden schnell wieder reparirt wird. An diese Mittheilung schloß sich noch eine kurze Debatte, darauf erfolgte Schluß der Versammlung.

* **Konservative Wahlvorbereitungen.** Mittwoch, den 5. November, findet in Breslau eine Versammlung von Delegirten, Vertrauensmännern und Abgeordneten des Reichstages und Landtages aus den Kreisen der Konservativen der Provinz Schlesien statt. Die Versammlung behandelt, der „Schles. Morgen-Zeitung“ zufolge, Fragen der Parteiorganisation und -Presse, sowie der Wahlvorbereitungen. In derselben wird auch Landrath a. D. und Landtags-Abgeordneter von Löblich-Berlin, der Bevollmächtigte der obersten konservativen Parteileitung, theilnehmen.

* **Ein Schritt vorwärts!** Der Präsident des kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin richtet an alle Gewerkschaftskartelle das Ersuchen, fortan der Abtheilung für Arbeiterstatistik regelmäßig die Jahresberichte, Protokolle und sonstige Veröffentlichungen zugehen zu lassen. Diese Abtheilung bereitet, wie der Herr Präsident den Kartellen mittheilt, die Herausgabe einer monatlich erscheinenden Zeitschrift vor, in welcher arbeiterstatistische und sonstige für die Arbeiterverhältnisse bedeutsame Mittheilungen zusammengestellt und veröffentlicht werden sollen. Für das Zustandekommen und die Ausgestaltung dieser Zeitschrift ist es erwünscht, daß alle betheiligten Kreise der Behörde das etwa vorhandene Material zur Verfügung stellen. — Man darf die Herausgabe dieser Zeitschrift unter diesen Umständen immerhin als einen sozialpolitischen Fortschritt begrüßen.

* **Zur Lage der Hafnarbeiter** schreibt man uns: Wie man auf Kosten der Arbeiter leicht Lohnzuschlag auf Sonntagarbeit bewilligen kann, beweist folgender Fall: Am Sonntag, den 26. Oktober, hatten acht Hafnarbeiter bei der schon oft genannten Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft je 3 Stunden gearbeitet, elf andere Hafnarbeiter derselben Firma konnten aber aus irgend welchen Gründen nicht zu dieser Sonntagarbeit erscheinen. Da nun alle 19 Mann im gemeinschaftlichen Afford arbeiten, so mußte man diesen 11 Mann die Zeit abziehen, für die, welche am Sonntag gearbeitet hatten. Mit welcher Rechnungsweise aber da gerechnet wird, ist höchst sonderbar. Für Sonntagarbeit bewilligt man doppelt Lohn. Bei dem ganzen Afford kam jeder Mann auf 34 Pf. pro Stunde. Nun erhielten die acht Mann statt 3 Stunden, wie sie gearbeitet hatten, sechs Stunden also 6 x 34 Pf. gleich 2.04 Mk. Den 11 Mann aber, die nicht gearbeitet hatten, zog man einfach pro Mann 16.12 Mk. mehr erhielten, den 11 Mann aber 22.44 Mk. abgezogen wurden, so hat man nicht nur den Lohnzuschlag aus den Taschen der Arbeiter bemilligt, sondern man steckt auch noch einen Verdienst dabei ein.

Auch mit anderen Abzügen ist man bei genannter Firma sehr schnell bei der Stelle. Am Sonnabend, den 25. v. M. erhielten 11 Mann je einen Abzug von 1.14 Mk. angeblich, weil bei einem Privatschiffer Jucker gefehlt hat. Da man nun nicht wußte, wo das fehlende Quantum hin ist, macht man einfach die Hafnarbeiter zu Spigbüben. Auf ein Schreiben des Bezirksleiters der Hafnarbeiter an die Direktion, erhielt derselbe nicht einmal Antwort. Die hiesigen Hafnarbeiter werden sich hoffentlich diese Vorkommnisse hinter die Ohren schreiben. Wenn aber die Direktion glaubt, jetzt mit den Hafnarbeitern so umspringen zu können, weil Dugende vor den Thoren lauern, so wollen wir jetzt schon verrathen, daß auch wieder eine andere Zeit kommen wird.

* **Programme zum Volkskonzert** sind von heute an in der Expedition der „Wollwacht“ zu haben.

* **Oberschlesisches.** Am 2. d. Mts. sollte in Rybnik eine zweite Versammlung über die Fleischsteuerung abgehalten werden, in der Genosse Winter sprechen sollte. Die Polizeibehörde hat das dadurch verhindert, daß sie dem Gewerkschaftler für die Erlaubniß zur Abhaltung der Versammlung die Herausgabe der Polizeistunde von 11 auf 9 Uhr androhte. Dieser Drohung konnte der Gastwirth natürlich nicht widerstehen: er zog seine Erlaubniß zurück. Die in Rybnik verbreiteten Plakate, die die Versammlung ankündigten, wurden von Polizeibeamten entfernt. — In Pauschowitz, wo vor einer Woche eine Versammlung stattfand, war es diesmal den Arbeitern des Emailwerkkes „Silezia“ bei der Androhung der Entlassung verboten worden, die nächste Versammlung zu besuchen. Die Kubaner werden nunmehr mit Flugblättern sich begnügen müssen, die allerdings dem Zentrum so wenig gefallen werden, wie die eine sozialdemokratische Volkssprache.

* **Schiedsgericht für Arbeitervertreter.** Ein eigentlicher Fall, der uns in der „Wollwacht“ nicht genügend aufgeleuchtet ist, ist folgender: Der Schlichter, der 13 Jahre in der Aktien-

Gesellschaft für Fragen von Gebr. Hofmann beschäftigt war, ist am 6. Mai d. J. dadurch verunglückt, daß ihm ein eiserner Träger auf den Leib fiel und die Weichteile schwer verletzte. Er wurde ins Albrecht-Hospital gebracht und vom dirigierenden Arzt, Sanitätsrat Dr. Kleiner, behandelt. Dieser stellte Verletzungen fest, die als Unfallfolge fest und durch Operation wurde diese entfernt. Nach Verlauf von etwa vier Wochen verstarb der Arbeiter. Der Arzt konstatierte Bluterkrankung als Todesursache. Die Witwe erhob Anspruch auf Hinterbliebenen-Rente, wurde aber abgewiesen auf Grund des Art. 16 des Reichsgesetzes, daß die Bluterkrankung durch den Unfall verursacht sei, vielmehr rühre sie von einer kleinen Wunde an einer Hand des Mannes her, die er jedenfalls schon seit langem gehabt haben müsse. In der Berufungssache gab die Witwe an, daß ihr Mann stets gesund und von sehr kräftiger Natur war, nie habe er über irgend etwas geklagt, sie sei ihm oft beim Strampfen zusehen überfällig gewesen, sie hätte unbedingt eine Wunde bemerken müssen. Wenn wirklich eine Infektion stattgefunden habe, dann könne sie nur durch die Operation verursacht worden sein, denn die „Rote“, an deren Folgen ihr Mann verstorben, sei erst nach der Operation hinzugekommen. Das Schiedsgericht erkannte, ohne die Einholung eines Oberarztes zu beschließen, auf Zurückweisung des Gesuchs; die Sache kommt vor das Reichsversicherungsamt, darum wollen wir noch mit unserem Urteile zurückhalten.

Gegen den Kühr-Ladenschluß. Der Verein der Viktualienhändler für Breslau und Umgegend nahm in seiner am Sonntag in Jentsch Brauerei abgehaltenen Mitgliederversammlung eine Resolution an, in welcher er energig gegen die Einführung des Kühr-Ladenschlusses in Breslau protestiert. Der Verein erblickt in der Einführung derselben eine schwere Schädigung der Interessen des kleinen Handels, dessen Existenz durch die ständig wachsende Konkurrenz des Großhandels ohnehin gefährdet ist. — Das sind eingebildete Gefahren, die hauptsächlich so wenig beim Kühr-Ladenschluß eintreten werden, wie sie nicht beim Verunreinigen des Kührs und nicht bei Einführung der Sonntagsruhe eintreten sind, trotz aller Prophezeiungen und allen Gejammern der „Mittelstandskluge“.

Die neue elektrische in Scheitern. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung das im Sommer dieses Jahres abgelehnte Projekt, die elektrische Bahn in zwei Kurven von der Parkstraße aus in den Scheiniger Park einzuführen, wieder aufgenommen und der Stadtverordnetenversammlung schon eine dahingehende Vorlage gemacht, mit der einzigen Abänderung, daß er die früher gegebene Absicht, bei jeder Gelegenheit eine teilweise Verschönerung der Boelmeide vorzunehmen, die die Befreiung einer großen Zahl von Blumen erfordern würde, die aber mit der Einführung der elektrischen Straßenbahn in keiner Verbindung steht, fallen läßt. Der Magistrat hatte, wie in der Begründung der Vorlage ausgeführt wird, versucht, ob es zu erreichen sei, die Straßenbahn unter gänzlicher Ausschaltung der Parkstraße die Schwölscher Chaussee — etwa bis zur Hebestelle — weiter zu führen, jedoch haben sowohl die Breslauer Straßenbahngesellschaft wie auch der Regierungspräsident es abgelehnt, dieser Änderung zuzustimmen. Diese Einverständigung scheitert hiernach aus. Die Breslauer Straßenbahngesellschaft hat darauf geachtet, sich, um im jetzigen für das laufende Publikum ebenso unannehmlich wie für die Gesellschaft kostspieligen Zustande ein Ende zu machen, damit einverstanden zu erklären, daß die Strecke bis zum Kaiserpark für elektrischen Betrieb ausgebaut und in Betrieb genommen wird, die Fahrten mit Pferden auf der kurzen Schlussstraße dagegen eingestellt werden. Wie auch der Regierungspräsident hervorhebt, kann die Benutzung der Parkstraße bis zum Kaiserpark für den Betrieb der Straßenbahn der Gesellschaft auf Grund des rechtskräftigen Manifestationsbeschlusses nicht verweigert werden. Gegen die Errichtung einer Endstation am Kaiserpark, welche der Regierungspräsident als Provisorium anzog, hat der Magistrat sich aber aus rechtlichen Gründen erklärt, da die Straße dort zu schmal ist, um neben einer Anzahl stehender Straßenbahnwagen auch noch dem sonstigen Verkehr von Fußwerkzeugen genügend Raum zu lassen. Unter diesen Umständen hält der Magistrat die von ihm früher vorgeschlagene Lösung immer noch für die beste: d. h. die Einführung der elektrischen Straßenbahn vom Kaiserpark aus in die erste Parallelstraße zur Parkstraße, welche in der durch den Flutlinienplan vorgesehener Weise ausreichend Raum für eine Endstation bildet.

Wir beharren nach wie vor bei der Ueberzeugung, daß der vorgeschlagene Weg nicht zu akzeptieren ist, daß vielmehr die Umgehungstrecke — Bohlenstraße — die allen Anforderungen am besten entsprechende bleibt.

Stadtheater. Gastspiel Kurt Sommer. Wegen Indisposition des Herrn Konrad wurde der Königl. Kammeränger Herr Kurt Sommer aus Berlin, nach hier berufen, um heute Abend in Wagner's Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg“ die Partie des Walter Stolzing zu singen. Eine Erhöhung der Preise findet nicht statt.

Stadtheater. Heute Dienstag gelangen „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner zum ersten Male in dieser Spielzeit zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr. Morgen Mittwoch wird Charpentiers Musikroman „Louise“ wiederholt. Donnerstag geht Flotow's Oper „Martha“ in Szene. Für Freitag wird Beethoven's große Oper „Fidelio“ vorbereitet. Sonnabend wird Wülfers's beliebte Operette „Die sieben Schwaben“ gegeben.

Abentheuer. Der irakische Schwan „Seine Kammergasse“ wird heute Dienstag zum 7. Male, Jerome's erfolgreiches Lustspiel „Miss Hobbs“ morgen Mittwoch zum 13. Male aufgeführt. Donnerstag geht Edwin Jones's beliebte Operette „Die Geisha“ mit Fel. Sauer und den Herren Marx, Will. Nowack in den Hauptrollen in Szene. Freitag findet eine Aufführung von Maximal's Schauspiel „Mona Banna“ statt. Sonnabend findet die Premiere von Björnson's neuem Schauspiel „Auf Störhove“ statt.

Volksvorstellungen im Thalia-Theater. Als 3. Vorstellung der laufenden Reihe wird Maxime's Lustspiel „Doktor Klaus“ am Mittwoch für Gruppe C, am Freitag für Gruppe D gegeben. An der Abendkasse Villenverkauf zu gewöhnlichen Preisen.

Brandstiftungen? Es besteht wohl kein Zweifel mehr, daß bei den zahlreichen Dachstuhlbränden der letzten Nächte die Brandherde in der Regel im Erdgeschoss zu suchen sind. In dem schon gemeldeten fünf Bränden kamen Montag Abend 2 weitere gefährliche Dachstuhlbrände und zwar wiederum im Osten der Stadt. Zunächst ging der Dachstuhl des Hauses Neue Leutenst. 19 zum Abfall in Flammen auf, und schon nach kurzer Zeit mußten die Dachmannschaften der Feuerwehr nach Bernerstraße 75, Ecke Pöschstraße Nr. 26, fahren, weshalb wiederum ein Dachstuhlbrand von außerordentlicher und gefährlicher Ausdehnung ausgebrochen war. Da der Brand sich bereits überaus stark entwickelt hatte, mußten Feuerwehreinheiten auch von einer Krenzgaslater herbeigeholt und ihren Weg durch ein Fenster in die brennenden Dachräume nehmen. Ein Feuerwehrmann stürzte hierbei an Raucherergiftung, weshalb er sofort in Sicherheit gebracht werden mußte. Beide Brandstellen lagen wiederum dicht beieinander. Herr Polizeipräsident Dr. Demko sowie zahlreiche Kriminalbeamte erschienen sofort an den Brandstellen, die durch Schugmannschaften abgeperrt wurde. An den Brandstellen hatten sich große Mengen Zuckerkartons eingefunden.

Ueberfahren. Montag Abend wurde auf der Schwabingerstraße in der Nähe des Stadtheaters eine alte Dame von einem Taximeter überfahren. Die Führer gingen über beide Beine und brachten der Berunglückten nicht unerhebliche Wunden bei. Die Dame wurde von Bahnanen nach ihrer Wohnung auf der Höfchenstraße gebracht.

Erkrankt aufgefaßt. Am 3. d. M. Morgens wurde bei der Barbierstraße ein unbekannter, etwa 26 Jahre alter Mann in schwerem Zustand aufgefaßt. Er wurde der Hgl. Klinik zugeführt.

Aus dem Leben geschieden. Ein 42 Jahre alter Bader machte gestern im Badegarten der Werftstraße des Freiburger Bahnhofs seinen Feber durch Erhängen ein Ende. Die Leiche wurde in der Anatomie aufbewahrt.

Die Feuerwehre wurde Freitag Abend vor 11 Uhr nach Lessingplatz 9 gerufen, wo in einem Lagerraum Äpfel, Säfte

und Körben brannten. Das Feuer wurde durch etliche Eimer Wasser gelöscht.

Feuer. Am 1. d. M., Nachmittags, geriet in einem Papiergeschäft Obauerstraße 36/37 eine Anzahl Lineale auf einem in der Nähe einer Gasflamme stehenden Regal in Brand. Das Feuer wurde vor Anbruch der Feuerwehr erlosch.

Gefohlen wurden aus einer Schlafstube auf der Werberstraße ein Keilschloß, zwei Kopfstützen und ein Paar neue Gamaschen. Ferner wurden einem Maschinen aus seiner auf der Schmiedebstraße gelegenen Wohnung eine Hülse mit Nadelkette und eine Brieftasche gestohlen und zwar durch eine unbekannte weibliche Person, die vorprach, um gebrauchte Sachen zu kaufen.

Festgenommen wurde ein Aufrichter, der in dem Verdacht steht, mittels Einbruch aus einer auf der Laurentienstraße gelegenen Wohnung zwei Taschenuhren und einen Geldbeutel gestohlen zu haben. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden eine Menge Dittsche, acht Feilen und ein Schraubstock vorgefunden.

Festgenommen wurde ein Maler, der sich in eine Kaserne eingeschlichen hatte und dabei erlappt worden war, als er in einer Stube die Mannschloßschlüssel erbrechen wollte. Der Verhaftete hat wegen gleicher Vergehen in zahlreichen Fällen erst eine 15 jährige Zuchthausstrafe verbüßt. In seinem Besitz befanden sich sechs Uhrenteile, eine Uhr und einige Manichette-Fingerringe, die von Diebstählen herkömmt dürften. Die Festgenommenen können sich im Zimmer 55 des Polizeipräsidiums melden. — Am 2. d. M., Nachmittags, drang eine Näherin unter Anwendung eines Nachschlüssels in eine Wohnung auf der Weinst. 6 ein und machte den Versuch, mit einem Packmesser ein Schreibpult zu zerbrechen. Die Diebin wurde aber rechtzeitig in ihrem Treiben gefast. Sie flüchtete und versteckte sich im Bodenraum eines Hauses auf der Kreuzbergstraße. Ein Schugmann fand sie aber bald und nahm sie in Haft.

Polizeigefängnisse. In das Polizeigefängnis wurden am 1. u. 2. d. M. 53 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden ein Kindermagen, ein goldener Ring, ein Maulkorb, ein Trauring und ein Dutzend Taschenuhren — Zugekauft zu ist ein braunweiß gefärbter Hund. — Abhanden kamen: ein goldener Trauring, gr. N. 15. 10. 01, ein Spagierrot von Lindenholz mit silbernen Bänderchen, ein Oerenglas, eine Damenuhr mit N. 12, eine braune Mappe mit Nadeln, eine Perücke, ein Dienstbuch und ein Portemonnaie mit 120 Mk.

Eine Versammlung von Gas-, Wasser- und Heizungsmonitoren und Robrlegern, welche am Sonntag im Gewerkschaftsbaus stattfand, beschloß einstimmig, den Arbeitgebern einen Minimal-Volant, der höhere Löhne und verkürzte Arbeitszeit fordert, zur Annahme einzureichen. Eine hebengegliederte Vorkommission wurde mit den hierzu erforderlichen Arbeiten betraut. Ueber 300 Personen dieses Berufes sind am bisherigen Plage beschäftigt. Ferner beschloß man, sich mit den 3000 Ausständigen in Berlin für solidarisch zu erklären, und dieselben moralisch und materiell zu unterstützen.

Wegnis. Alle Wähler der 3. Abteilung werden ersucht, Mittwoch, den 5. November, ihre Stimme folgenden Kandidaten zu geben:

- Baul Feiler, Tischler. Hugo Sachut, Putzmacher.
- Berthold Meeker, Tischler. Max Mohring, Handschuhmacher.
- Wilhelm Mecker, Handelsmann. Robert Reusch, Buchdrucker.
- Hans Thelcke, Tischler.

Die Kommission des Volksvereins.

Wegnis. Gewerkschaftsartikel. In der am Donnerstag, den 30. Oktober, abgehaltenen Sitzung des Gewerkschaftsartikels erstattete der Delegierte der Handschuhmacher, Genosse Peulert, Bericht über den vor Kurzem beendeten Streik in der Alexander'schen Handschuhfabrik. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen, da ein Aufschub dieser Industrie leider nicht zu verzeichnen ist, auch wird der Lederhandbuch gegenwärtig durch den Seidenhandbuch vielfach verdrängt. Aus diesen Gründen schloß der Hauptvorstand der Handschuhmacher in Stuttgart den Streik, da auch materielle Mittel nicht genügend vorhanden waren. Von den Streikenden wurden bis jetzt 15 Mann eingeliefert, gegen 20 sind noch arbeitslos und bezügelten Arbeitslosenunterstützung, alle übrigen sind bereits abgereist. Genosse Winkler ist der Ansicht, daß der Grund, die finanziellen Mittel seien angegangen, wohl nicht stichhaltig sein könne, da es dem Verband der Handschuhmacher wohl nicht schwer gefallen wäre, die zum Weiterführen des Streiks notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Genossen Reusch und Feiler rügten, daß der Hauptvorstand Knall und Fall den Streik für beendet erklärte, man hätte doch mindestens 14 Tage vorher den Streikenden dieses mitteilen müssen, dieselben hätten dann möglicherweise doch noch etwas erzielen können. Im Uebrigen wurde das Verhalten der Streikenden als würdevoll bezeichnet, da während des 15 Wochen dauernden Streiks nicht ein einziger zum Streikbrecher wurde.

Am nächsten Punkt der Tagesordnung wurde das Leipziger Gewerkschaftsartikel wieder als vollberechtigt anerkannt. Da erst in der Sitzung vom 2. Oktober der Beschluss gefaßt war, alle 4 Wochen, Donnerstags zu tagen und Sonntagssitzungen ausfallen zu lassen, wurde bedauert, daß eine Anzahl Delegierter nicht anwesend war. Nach Erledigung interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

Unfall. 2. November. Ein verhängnisvoller Unfall ereignete sich in der Kaserne am Gröbigsberge ereignet.

Stadt-Theater.
Dienstag:
Anfang 7 Uhr:
„Die Meistersinger von Nürnberg.“
Mittwoch:
„Louise.“

Lobe-Theater.
Dienstag:
„Seine Kammergasse.“
Mittwoch:
„Miss Hobbs.“

Thalia-Theater.
Dienstag:
Nachmittags 8 1/2 Uhr:
Sakspiel des Wiener Urania-Theaters.
Abends 7 1/2 Uhr:
„Erques“
Sakspiel des Wiener Urania-Theaters.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater
Mittwoch
Gruppe C, 3. Vorstellung:
„Doktor Klaus.“

Dominikaner
Eingang unter Reberberg 15
Heut Dienstag:
Das Hainische Künstler-Ensemble
Auf. 8 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr.
Entrée 10 Pfg.

Zeitgarten.
Tägliche Spezialitäten-Vorstellung mit vollständigem neuem Programm. Anfang 8 Uhr. Im Tunnel: Täglich Fr. Frei-Concert bis 12 Uhr des Wiener Original-Damen-Trauerspieler's Litschauer.

40 1298 I
Waschtische. Spiegel-Schränken, Splegol,
werd auch einzeln auf Abzahlung bei einer Anzahlung v. 5 Mk. u. wöchentl. Abzahlung von 1,50 Mk. an abgegeben.
S. Osswald,
Schubbrücke 74. I.

Der Kasernenarter, in dessen Nähe ein Arbeiter stand, trug ein geladenes Gewehr. Bei Berührung einer Arbeit ging durch einen unglücklichen Zufall das Gewehr los und die ganze Ladung drang dem Arbeiter in den Unterleib. Mit einem Aufschrei stürzte der Betroffene zusammen und verlor wenige Augenblicke nach dem Unglücksfälle. Der unglückliche Wüter erlitt davon um Hilfe zu holen. Leiber war jeder Rettungsversuch umsonst. Der Arbeiter, der so jäh aus dem Leben gerissen wurde, ist verheiratet und Familienvater. Der Wüter ist fassungslos.

Unfall, 3. November. Tödtlicher Unglücksfall. — Trichinen. In dem Gieseler'schen Ziegeleischacht in Döhrngrund war der Arbeiter Emanuel Fester aus Groß-Görschly mit Lehmschichten beschäftigt. Um von einer sich lösenden Lehmschicht verschüttet zu werden, sprang er bei Seite, ließ aber hierbei gegen einen Rippwagen. Derselbe schlug um und begrub Fester unter sich. Dieser erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle. — In Pösklau fand der Fleischbehalter Sienko in einem vom Fleischermeister Gullka geschlachteten Schweine Unmengen von Trichinen. Innerhalb weniger Wochen ist es der vierte Fall, daß Sienko im Schweinefleisch Trichinen gefunden hat. — Die an Trichinen erkrankten drei jüngsten Kinder des Bauergutsbesitzers Georg Prudel in Klein-Thurze befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Caution.
Für den Wahlfonds gingen vom 28. Oktober bis 3. November ein:
Kub 6 Mk. Von den roten 5 von der Siebenhufenstraße d. Kühn 1 90 Mk., Beim Freiwerden der roten Töpfer a. Salzgaffe d. G. Rauchen 1 50 Mk., Ulrich 50 Pf., Sch. 1 26 d. Marasse 7 Mk., R. 3 20 Mk., R. 11. 50 Pf., A. R. durch Buchwald 1 Mk., vom August 20 Pf., 1 67 durch Fiering 2 75 Mk., sechs Arbeiter der Genossenschaftsbäcker Feldstraße 6 Mk., 1 154 durch H. J. 9 35 Mk., Ueberführung einer Hochzeitsnachfeier durch Stephan 75 Pf., Sonnabendst. Weinst. u. Gen. 60 Pf., Ein Galtmisch v. d. Lewaldstraße durch G. Franke 3 Mk., 1 123 durch Franke 8 40 Mk., 1 124 durch Franke 5 15 Mk., 1 163 durch Franke 7 40 Mk., Ein Taximeterfahrer 50 Pf., Generalbes. des D. 3. d. P. 3 20 Mk., Gaertel (Vorstandsbes. Schädigung) 3 Mk., Bezirksassistentenprovision von Post 80 Pf., Sonntagst. durch Wolff 50 Pf., Sonnabendst. durch Wolff 1 Mk., „Straßburger Gefinzel“ der Marienthale durch Ruffler 2 30 Pf., Bruder Dickopf durch Ruffler 30 Pf., Goldwäckerst. 20 Pf., Ueberführung vom Gieseler-Graabstein durch Rodigke 60 14 Mk.
Paul Seydner,
Neue Graupenstr. 5/6 oder Friedrich-Wilhelmstr. 89.

Abrechnung vom Geier-Grabstein-Komitee.
Einnahme auf Listen und freiwillige Beiträge 393.64 Mk.
Ausgabe für Grabstein, Drucksachen und Unkosten 333.50 „
Ueberschuß 60.14 „
Der Ueberschuß ist an den Wahlfonds der Partei überwiesen. Die Abrechnung ist durch das Komitee geprüft und für richtig befunden.
Max Rodigke, Wilhelm Alter, Ed. Vohl,
Jda Kaiser, Frau Schaffler.
Alles Spenden und Beteiligten nochmals bestens dankend, ist sich hiermit das Komitee auf.

Gewerkschaftshaus.
Dienstag, den 4. November:
Maurer-Versammlung im großen Saal.
Freie Turnerschaft, Versammlung. Zimmer Nr. 1.
Frauen-Versammlung. Zimmer Nr. 2.
Glaser-Verband. Zimmer Nr. 5.
Mittwoch, den 5. November:
Zimmerer-Versammlung im großen Saal.
Arbeiter-Radsfahrer-Verein. Zimmer Nr. 1.
Metallarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 2.
Maurer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3.
Donnerstag, den 6. November:
Maler-Verband. Zimmer Nr. 2.
Formen-Gesangverein. Zimmer Nr. 3.
Barbierversammlung. Zimmer Nr. 7.
Freitag, den 7. November:
Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1.
Delegiertenversammlung der Holzarbeiter. Zimmer Nr. 3.
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 3.
Sonntag, den 9. November:
Conce des Vereins „Gutenberg“ (Buchdrucker).
Der Saal ist noch frei:
Am Sonnabend den 15. November und Sonnabend den 6. Dezember.

Versammlungen und Vereine.
Wegnis. Volksverein. Donnerstag, den 6. November: Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Stadtverordnetenwahlen. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. 3. Abrechnung des Vertrauensmanns und Neuwahl desselben. 4. Wahl eines Komitees für die bevorstehende Reichstagswahl. 5. Verschiedenes. Pflicht eines Jeden ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Den Mitgliedern der Ortskrankenkassen wird hiermit zur Kenntniss gebracht, dass Herr Optiker
Adolf Heidrich,
Schweidnitzerstr. 27, Stadttheater geradeüber,
auch den Angehörigen der Mitglieder Brillen und Pincenez in besserer Ausführung gegen Barzahlung zu dem gleichen Preise liefert, welchen die Krankenkassen auf Grund besonderer Vereinbarung bezahlen.
1217

Humboldt-Verein.
Donnerstag, d. 6. Novemb.
Abends 8 Uhr,
im „Concertsaal“,
Gartenstrasse: 1452

Volkslied-Abend
Billets à 10 Pfg. zu haben bei Herren Lindau & Winterfeld, Ohlauerstr. 55 und Neue Schweidnitzerstr. 13. J. Haurwitz, Ring 39, Koch, Neudorfstrasse 26. Ecke Sadowastrasse, Selte, Matthiasstrasse 73, Neumann, Klosterstr. Ecke Feldstrasse Aljala, Friedrich Wilhelmstr. 3, Betz, Adalberstrasse 2, Dobersch, Gneisenau-platz 1, J. G. Scholz, Freiburgerstr. 3, Mühl, Grabschenerstrasse 4, Birkholtz, Rosenthalerstrasse 18 und im Volksheim, Alderssenstrasse 31, I.

Das Tierreich
von
Dr. L. Heck.
Mit zahlreichen Illustrationen.
In Heften 10 Pf. zu beziehen.
Das Tierreich ist nach Urtheil der Fachmänner die bedeutendste Erscheinung der letzten Jahre auf populär naturwissenschaftlichem Gebiete. Jeder, der sich für unser so reiches Tierleben interessiert, sollte sich das hochbeweinstame Werk anschaffen.

Beilage zu Nr. 258 der „Volkswacht“.

Dienstag, den 4. November 1902.

14. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 3. November 1902, vormittags.
Für die Gewinne über 232 M. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

112 18 240 54 82 373 420 694 (500) 819 1048 173 74 220 28 494 693 702	746 113398 (500) 62 94 778 800 964 114002 66 97 214 42 318 40 627
85 915 38 2203 30 (500) 826 30 3111 208 346 (500) 37 444 764 69 4113 61	67 (3000) 88 645 840 931 115027 40 115 290 308 50 57 75 223 603 786 837 79
8003 61 (15000) 85 01 749 870 5672 237 64 77 575 603 983 6436 528	116000 276 85 601 642 47 864 986 117031 104 46 90 345 491 92 547 621
833 51 77 7032 35 331 400 (500) 20 511 618 01 708 888 901 8161 75 489 567	706 (5000) 98 118255 343 288 785 89 87 119120 202 39 368 545 (1000);
778 83 821 9309 483 534 864	007 79 854 76 989
10006 275 12 324 723 11064 76 195 (500) 215 18 320 51 60 67 70 416	120081 925 (500) 65 96 121142 46 237 48 (500) 472 531 71 618 759 845
588 605 (1000) 98 796 927 12015 (3000) 134 278 452 612 94 633 44 744 63	094 122081 414 (3000) 539 83 619 93 (3000) 771 929 84 (1000) 123080 82
837 73 13201 85 427 72 546 600 (500) 19 22 65 73 813 14077 153 88 (1000)	145 49 281 442 4 899 713 (500) 16 08 124168 291 (500) 380 521 (500) 896
243 440 94 510 830 36 939 15106 96 205 682 (500) 710 42 848 1672 216	918 78 (500) 125324 84 673 731 969 126162 738 127080 146 57 229
21 03367 87 437 562 684 (1000) 893 984 (3000) 89 1700230 (500) 117 65 325 455	61 408 700 98 829 36 949 125022 31 79 395 503 635 881 970 129270 378
86 680 740 15124 203 7 451 53 502 43 44 00 884 (1000) 971 11906 (1000)	416 34 506 88 740 821
289 305 479 602 714 904	130070 294 399 462 760 (1000) 808 88 131006 149 230 550 627 (1000)
20028 157 244 374 413 65 519 39 (1000) 80 823 81 906 27 21131 209	38 702 65 825 80 (1000) 922 132056 03 77 120 977 797 (3000) 819 (1000) 38
467 67 (500) 03 692 71 21 71 811 39 990 22051 175 341 82 484 502 (500)	933 133276 337 46 92 502 19 46 69 (500) 686 826 73 610 134121 72 275
799 97 23033 74 187 432 835 83 978 (500) 99 24048 112 366 92 400 789	60 (500) 94 392 473 506 (1000) 652 (500) 809 48 84 93 135286 312 631
885 25080 483 617 94 725 86 930 70 26297 347 83 585 614 49 740 (500)	136099 125 205 33 99 303 63 411 514 27 49 621 725 77 82 884 673 157129
27007 136 637 56 774 75 876 941 28015 47 51 71 97 (500) 257 733 60 78	242 54 342 483 685 832 923 49 138016 106 (1000) 64 254 311 598 687 (500)
373 29428 866 67 923	791 803 905 139039 (1000) 42 397 442 597 619 34 65 762 889 901 8 25
30031 61 122 435 557 855 31275 (1000) 307 8 (500) 12 854 983 32074	140036 101 65 96 345 520 601 750 879 82 141031 149 288 925 61 (500)
116 369 501 18 96 747 819 (500) 969 33051 69 120 310 316 449 95 602	611 74 985 142088 170 308 40 436 99 635 59 84 827 35 143178 540 686
888 930 34133 205 (1000) 351 450 63 571 67 924 35079 (500) 173 87	827 45 48 144359 61 74 892 796 820 28 145034 117 302 98 473 593 634
(500) 216 308 449 (500) 530 800 36213 77 452 683 729 (500) 985 89 37015	845 89 146022 108 24 294 672 812 910 15 21 147402 81 646 (1000) 790
374 431 (500) 83 684 98 613 703 894 38068 100 232 60 316 413 15 24 373	840 972 148045 123 370 891 787 839 149087 43 91 107 323 35 627 783 819 50 65
765 802 20 39085 94 247 354 512 631 763 99 881 997 (1000)	93 94
40082 171 98 245 373 488 683 757 893 41133 35 62 334 48 492 546	150145 321 749 89 835 61 151273 (500) 78 315 418 618 840 801 46 92
50 721 (1000) 48 42047 143 243 74 91 302 440 508 89 710 829 914 90 43021	152024 51 108 236 47 413 (1000) 712 (3000) 83 89 843 907 99 153028 46
152 61 461 554 846 62 987 44027 153 205 64 (500) 355 485 98 (500) 685 937	290 628 (500) 76 630 50 77 154028 110 55 233 (500) 81 431 556 76 601 736
45067 47 113 74 346 71 (1000) 437 638 88 738 829 46182 88 229 429 46 601	48 66 911 13 155103 19 33 59 54 329 38 18 407 69 520 712 49 (1000) 1560650
55752 823 83 78 913 47111 52 (1000) 311 59 519 (500) 694 9 869 345 (3000)	237 (1000) 65 428 812 39 61 941 (500) 157256 639 670 710 928 46 85 158102
48178 241 (500) 329 87 407 82 99 5302 62 608 57 752 902 49039 (500) 51 135	67 75 96 262 93 507 73 99 835 159097 43 91 107 323 35 627 783 819 50 65
305 706 35	93 94
50097 109 205 360 (500) 87 443 500 14 626 842 51039 764 891 87	160685 173 219 45 58 303 414 598 840 63 67 (5000) 161143 255 (500) 81
52234 52 414 501 93 044 40 740 75 53031 152 224 738 925 74 (1000) 152	94 556 614 57 787 (1000) 810 935 162127 500 523 (500) 647 (1000) 732 638 634
808 30 19 971 90 54129 (500) 999 500 95 30 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50 50	163256 310 648 824 902 164228 93 311 18 520 (3000) 697 728 826 (500) 72
55057 65 505 91 84 76 91 5 50505 99 221 (1000) 79 41 84 86 (3000) 519 89	947 82 165035 215 402 52 987 166161 228 37 99 (3000) 749 83 981
62 763 95 74 69 21 45 64 894 910	167057 (3000) 180 210 49 63 98 941 51 (1000) 84 168089 169 72 239 337
60353 401 2 31 640 985 61017 36 37 67 202 78 91 354 58 (500) 415 616	87 15 (30000) 82 574 629 67 785 916 169039 139 371 75 691 98 706
21 22 83 (500) 792 800 47 (500) 901 68 92 62077 298 437 554 77 682 850 80	170052 (500) 126 85 201 52 381 455 681 762 901 85 171086 138 42 45
33029 194 249 443 92 620 55 70 811 38 64095 264 97 99 306 406 566 746	456 516 611 67 732 289 494 751 86 860 173032 204 201 203 (500) 50
833 925 47 65084 100 37 68 248 84 541 (500) 51 778 66019 304 403 79	453 631 65 703 73 812 (500) 174117 242 87 442 62 60 523 34 87 601 700
545 678 806 40 67272 321 310 565 758 61 68061 318 42 99 517 635 67 89	175047 164 398 443 78 835 61 (3000) 78 784 75 931 176165 273 305 520 46
779 883 954 74 69300 823	55 78 (500) 719 94 804 (3000) 15 (3000) 914 177385 455 709 53 933 (500) 76
70067 118 257 70 397 435 525 702 925 71021 (1000) 183 204 518 24	178028 43 44 74 212 418 540 650 710 510 179010 349 309 (500) 40 85 544
(3000) 702 829 20 78 (500) 928 (3000) 72204 (3000) 38 79 (500) 376 413 62	180099 509 65 418 905 56 181025 229 668 760 83 865 949 52 79182001
67 76 31 76 86 78 73028 51 539 45 854 (3000) 74111 454 718 866 61	106 67 383 590 98 99 804 183681 235 51 518 611 874 93 938 94 1840029
17 944 (3000) 75420 444 57 702 55 983 76700 129 702 931 43 (1000) 98	106 354 80 (500) 469 638 55 185066 141 49 62 99 255 342 49 80 401 25
(500) 77069 72 96 113 425 39 50 324 4 98 724 60 78197 228 39 347 418 65	480 657 64 885 188045 294 302 45 479 (1000) 82 604 53 768 77 189003
500 87 694 8 42 720 974 79157 63 348 (500) 513 900	61 256 431 48 (1000) 61 654 (500) 739 83 940 90
80151 208 23 57 71 450 785 812 81048 203 31 72 534 644 711	190002 103 25 231 300 58 88 418 65 674 826 936 (1000) 40 98 191156
81 98 980 82090 484 957 83001 57 229 301 492 633 936 84000 (1000)	377 83 88 400 33 519 (500) 22 624 46 (1000) 827 921 95 192037 78 400 78
11 387 496 783 916 42 967 85020 51 76 153 391 441 59 923 45 94 79 63	506 57 91 842 980 193089 230 397 580 (500) 657 719 863 194013 86 97
708 57 75 979 86037 227 851 625 892 955 87229 44 592 82 (1000) 625	114 25 306 563 693 919 61 81 195295 459 551 938 196200 (1000) 39
776 843 923 64 88039 (500) 278 86 (500) 323 65 994 29 89 679 80 85003	(5000) 404 548 657 66 874 938 197062 149 375 441 85 508 87 (500) 806 63
10111 60 (1000) 214 456 622 (500) 747 828 921 91033 114 263 725 980	(1000) 993 198056 244 69 491 511 29 61 645 63 824 199050 67 395 414 50
32003 362 64 (500) 481 60 (500) 515 615 28 769 950 82 93217 570 733 969	323 617 73 732 55
34125 315 416 638 968 95061 64 305 14 37 49 424 28 597 (500) 71 76 620	200041 (1000) 25 42 80 355 (3000) 607 78 793 991 201021 124 225
42 790 96215 58 417 (500) 92 586 41 61 78 (500) 677 847 994 97070 158	(3000) 481 619 73 822 202134 206 32 (500) 303 41 499 635 805 77 84
284 347 50 (500) 637 819 98171 89 321 71 483 579 777 949 99185 482	29 200 86 316 582 717 49 895 (500) 978 206089 99 269 (500) 350 55 612 78
102015 40 135 434 598 658 813 (3000) 28 32 994 103197 603 (500) 88 850	65 713 812 21 984 209019 60 76 101 37 326 77 (1000) 208802 207 433
943 104933 102 382 408 652 967 105059 215 391 472 531 60 86 608 899	210041 185 283 389 616 712 54 835 925 211055 77 (1000) 194 427 (500)
939 106010 14 104 442 687 81 703 79 916 64 107198 223 754 82 834 50 82	632 62 783 976 21227 416 26 54 79 556 61 92 714 648 213002 15 103
99 915 108157 289 395 520 (1000) 55 78 812 109180 236 73 303 81 576 691	215074 78 83 228 585 640 906 74 00 216388 422 39 89 939 447 64 624 29 813
791 835 72 982 85	110 (3000) 34 456 527 57 713 27 550 (3000) 218052 389 89 447 64 624 29 813
11006 148 352 482 558 (500) 703 912 88 111231 33 457 (500) 51 742	22 26 89 983 219040 44 45 117 32 263 430 704 57 95 939
48 89 905 112071 (1000) 117 201 303 (5000) 465 556 617	220071 78 103 545 49 (500) 741 221149 483 798 827 54 (1000) 90 974

746 113398 (500) 62 94 778 800 964 114002 66 97 214 42 318 40 627
67 (3000) 88 645 840 931 115027 40 115 290 308 50 57 75 223 603 786 837 79
116000 276 85 601 642 47 864 986 117031 104 46 90 345 491 92 547 621
706 (5000) 98 118255 343 288 785 89 87 119120 202 39 368 545 (1000);
007 79 854 76 989
120081 925 (500) 65 96 121142 46 237 48 (500) 472 531 71 618 759 845
094 122081 414 (3000) 539 83 619 93 (3000) 771 929 84 (1000) 123080 82
145 49 281 442 4 899 713 (500) 16 08 124168 291 (500) 380 521 (500) 896
918 78 (500) 125324 84 673 731 969 126162 738 127080 146 57 229
61 408 700 98 829 36 949 125022 31 79 395 503 635 881 970 129270 378
416 34 506 88 740 821
130070 294 399 462 760 (1000) 808 88 131006 149 230 550 627 (1000)
38 702 65 825 80 (1000) 922 132056 03 77 120 977 797 (3000) 819 (1000) 38
933 133276 337 46 92 502 19 46 69 (500) 686 826 73 610 134121 72 275
60 (500) 94 392 473 506 (1000) 652 (500) 809 48 84 93 135286 312 631
136099 125 205 33 99 303 63 411 514 27 49 621 725 77 82 884 673 157129
242 54 342 483 685 832 923 49 138016 106 (1000) 64 254 311 598 687 (500)
791 803 905 139039 (1000) 42 397 442 597 619 34 65 762 889 901 8 25
140036 101 65 96 345 520 601 750 879 82 141031 149 288 925 61 (500)
611 74 985 142088 170 308 40 436 99 635 59 84 827 35 143178 540 686
827 45 48 144359 61 74 892 796 820 28 145034 117 302 98 473 593 634
845 89 146022 108 24 294 672 812 910 15 21 147402 81 646 (1000) 790
840 972 148045 123 370 891 787 839 149087 43 91 107 323 35 627 783 819 50 65
93 94
150145 321 749 89 835 61 151273 (500) 78 315 418 618 840 801 46 92
152024 51 108 236 47 413 (1000) 712 (3000) 83 89 843 907 99 153028 46
290 628 (500) 76 630 50 77 154028 110 55 233 (500) 81 431 556 76 601 736
48 66 911 13 155103 19 33 59 54 329 38 18 407 69 520 712 49 (1000) 1560650
237 (1000) 65 428 812 39 61 941 (500) 157256 639 670 710 928 46 85 158102
67 75 96 262 93 507 73 99 835 159097 43 91 107 323 35 627 783 819 50 65
93 94
160685 173 219 45 58 303 414 598 840 63 67 (5000) 161143 255 (500) 81
94 556 614 57 787 (1000) 810 935 162127 500 523 (500) 647 (1000) 732 638 634
163256 310 648 824 902 164228 93 311 18 520 (3000) 697 728 826 (500) 72
947 82 165035 215 402 52 987 166161 228 37 99 (3000) 749 83 981
167057 (3000) 180 210 49 63 98 941 51 (1000) 84 168089 169 72 239 337
87 15 (30000) 82 574 629 67 785 916 169039 139 371 75 691 98 706
813 98
170052 (500) 126 85 201 52 381 455 681 762 901 85 171086 138 42 45
456 516 611 67 732 289 494 751 86 860 173032 204 201 203 (500) 50
175047 164 398 443 78 835 61 (3000) 78 784 75 931 176165 273 305 520 46
55 78 (500) 719 94 804 (3000) 15 (3000) 914 177385 455 709 53 933 (500) 76
178028 43 44 74 212 418 540 650 710 510 179010 349 309 (500) 40 85 544
553 94
180099 509 65 418 905 56 181025 229 668 760 83 865 949 52 79182001
106 67 383 590 98 99 804 183681 235 51 518 611 874 93 938 94 1840029
106 354 80 (500) 469 638 55 185066 141 49 62 99 255 342 49 80 401 25
480 657 64 885 188045 294 302 45 479 (1000) 82 604 53 768 77 189003
61 256 431 48 (1000) 61 654 (500) 739 83 940 90
190002 103 25 231 300 58 88 418 65 674 826 936 (1000) 40 98 191156
377 83 88 40

Gesellschaft für Wagenbau von Gebr. Voßmann beschäftigt... am 6. Mai d. J. dadurch verunglückt, daß ihm ein eiserner...

14. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 3. November 1903' and 'Nachdruck verboten'.

Table with lottery numbers and prizes, continuing from the previous table. Includes sub-headers like 'Ziehung vom 3. November 1903' and 'Nachdruck verboten'.

Gegen den Achtsuhr-Ladenschluß. Der Verein... in seiner am Sonntag in Plessau und Umgegend...

Die neue elektrische in Scheitling. Der Magistrat... der Stadtverordnetenversammlung das im Sommer dieses...

Ausschmückung dieser Jubiläumfeier nicht zu verzeihen... der Verkehrsbehinderung durch den Seitenhandbuch...

Wir bebarren nach wie vor bei der Ueberzeugung, daß der... vorgeschlagene Weg nicht zu akzeptieren ist...

Stadttheater. Gastspiel Kurt Sommer. Wegen... Indisposition des Herrn Konrad wurde der Königl. Kammer...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadttheater. Heute Dienstag gelangen. Die Meister... lingen von Rürnberg von Richard Wagner zum ersten...

Stadt-Theater. Dienstag: Anfang 7 Uhr: Die Meisterl... von Rürnberg. Mittwoch: „Louise.“

Lobe-Theater. Dienstag: „Seine Kammerjose.“ Mittwoch: „Miss Hobbs.“

Thalia-Theater. Dienstag: Singschmitts 8 1/2 Uhr: Gedicht des Wiener Urania-Theaters.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater. Mittwoch: Gruppe C, 3. Vorstellung: „Doktor Klaus.“

Dominikaner. Eingang am Rotherberg 15. Heute Dienstag: Das Hassische Klavier-Konzert.

Metallarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 2. Mauer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Wasser-Verband. Zimmer Nr. 2.

Volksverein. Donnerstag, den 6. November. Freitag, den 7. November. Samstag, den 8. November.

Adolf Heidrich, Schweidnitzerstr. 27, Stadttheater geradeüber, auch den Angehörigen der Mitglieder Brillen und...

Humboldt-Verein. Donnerstag, d. 6. Novemb. Abends 8 Uhr, in „Concerthaus“.

Volkslied-Abend. Billets à 10 Pf. zu haben bei Herren Lindau & Winterfeld.

Gustav Reibstirn Uhrmacher. Gertruden 1878. Uhrren. Goldwaaren sowie alle Reparaturen billig.

Das Tierreich. Dr. L. Heck. Mit zahlreichen Illustrationen. In Heften 10 Pf. zu beziehen.